

MEDIENINFORMATION

KURIOS UND MERKWÜRDIG

AUS DEN SAMMLUNGEN DES FERDINANDEUM

7. Juni 2013 – 5. Jänner 2014, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Di – So 9 – 17 Uhr
Ausstellungseröffnung am 6. Juni 2013, 18 Uhr

21 kuriose Objekte, die man nicht unbedingt alle in einem Landesmuseum erwartet, stehen im Rampenlicht dieser Ausstellung. Die Schau erzählt von ihren individuellen Herkunftsgeschichten und ihren oft ungewöhnlichen Wegen ins Museum. Dass eine Querflöte auch als Spazierstock und Degen dienen kann, beweist eine Stockflöte aus dem 19. Jahrhundert. Die Fanpost an Hansi Hinterseer liest sich wie ein Liebesbrief und regt zum Schmunzeln an. Weitere Besonderheiten und Raritäten sind eine Jugendstil-Fahrstuhlkabine, ein Schaukasten mit dem forstschädlichen Weidenbohrer, der Fuß einer Mumie sowie eine Speisekarte mit „Vorschlägen zur Erledigung der Magen-Frage“. Die merkwürdigen Objekte aus den sieben Sammlungen des Ferdinandeum machen Lust auf mehr und demonstrieren die Vielfalt der Tiroler Landesmuseen.

Als eines der ältesten Museen in Österreich bzw. in Europa verfügt das 1823 gegründete Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum über sieben umfangreiche Sammlungen. Dem Ansatz der damaligen Zeit folgend, wurde es von Beginn an als Mehrspartenmuseum geführt mit naturwissenschaftlichen, historischen, kunsthistorischen und altertumswissenschaftlichen Beständen sowie einer umfangreichen Bibliothek. Die von den Tiroler Landesmuseen verwalteten Sammlungen des Vereins Ferdinandeum und des Landes Tirol sind heute neben jenen des steiermärkischen Landesmuseums der größte regionale Sammlungsbestand Österreichs.

Unter den Beständen finden sich herausragende Schätze, Werke von nationalem und internationalem Rang. Für die Ausstellung „Kurios und merkwürdig“ wurden die Objekte jedoch nach anderen Kriterien ausgewählt, wie PD Dr.

Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen, betont: „Bis 5. Jänner stellen wir im Ferdinandeum einige wenige Objekte aus, die sich durch ihre Kuriosität auszeichnen, die man nicht unbedingt in einem Museum vermutet und meist in den Depots verborgen bleiben. Für die Darstellung des Alltagslebens und die Dokumentation des Landes Tirol nehmen sie dennoch eine wichtige Rolle ein.“ Dr. **Gerhard Tarmann**, Kustos der Naturwissenschaftlichen Sammlungen und Hauptverantwortlicher für die Realisierung der Ausstellung, hält fest, dass die Schau ein Gemeinschaftsprojekt aller

Kustodinnen und Kustoden des Hauses ist. „Das Ferdinandeum ist ein Universalmuseum. Mit den Gustostücken wollen wir die Neugierde wecken auf mehr und die enorme Bandbreite unserer Sammlungen verdeutlichen“, so Tarmann.

Die sieben Sammlungen des Ferdinandeum

Mit über 1,5 Millionen Objekten verwalten die **Naturwissenschaftlichen Sammlungen** die umfangreichsten Bestände des Ferdinandeum. Die **Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen** dokumentieren mit Bodenfunden die Stein-, Bronze-, Eisen- und Römerzeit sowie das Mittelalter und die Neuzeit von Tirol, Südtirol und dem Trentino. In den **Historischen Sammlungen** finden sich u. a. Münzen, Abzeichen, historische Waffen, Landkarten, Globen, Uhren und Spiele. Die Objekte werden zu einem großen Teil im Museum im Zeughaus präsentiert. Die **Kunstgeschichtlichen Sammlungen** umfassen schwerpunktmäßig Skulpturen, Gemälde und kunstgewerbliche Objekte. Sie sind unterteilt in die Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen, die den zeitlichen Bogen vom 12. Jahrhundert bis 1900 umspannen, sowie in die Moderne Galerie. Letztere widmet sich seit den 1960er Jahren der österreichischen Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwartskunst. Als eigenständiger Sammlungsbereich des Ferdinandeum wurden 1976 die **Graphischen Sammlungen** etabliert, in denen u. a. Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und Nachlässe gesammelt werden. Unter den österreichischen Landesmuseen sind die Tiroler Landesmuseen die einzige Institution, die über eine hervorragende, hauptamtlich betreute Noten- und Instrumentensammlung verfügt, die in der **Musiksammlung** verwaltet werden. Die landeskundliche **Bibliothek** des Ferdinandeum mit über 1,6 Millionen Verweisen in den unterschiedlichen Katalogen sammelt Literatur der gesamten Europaregion Tirol.

Vom Mumienfuß bis zum japanischen Naturdenkmal

Das älteste Objekt in der Ausstellung „Kurios und merkwürdig“ ist ca. 3.000 Jahre alt und gehört in die Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen. Es handelt sich dabei um einen rechten Fuß einer ägyptischen Mumie. Gut sichtbar sind die Zehen. Der Fuß ist mehrlagig mit Bandagen umwickelt und fand 1890 seinen Weg ins Ferdinandeum. Der brachial abgebrochene Körperteil zeugt vom respektlosen Umgang mit ägyptischen Grabbeigaben seit Napoleon Bonapartes Ägyptenfeldzug und dem florierenden Antiquitäten- und Souvenirhandel im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Sowohl als Kuriosität, aber auch als Rarität gilt der japanische Serau der Tiroler Landesmuseen. Der horntragende Wiederkäuer ist ein Verwandter der Gämse und kommt nur auf drei Hauptinseln Japans vor. Das vom Aussterben bedrohte Tier wurde 1955 zum „japanischen Naturdenkmal“ erklärt und eine Weitergabe ins Ausland nur als „Staatsgeschenk“ erlaubt. Auffällig sind die vor den Augen liegenden Duftdrüsen, deren Sekret der Reviermarkierung dient. Mit diesem Präparat sowie einem Serau-Weibchen und einem Kitz verfügen die Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Ferdinandeum über eine exklusive Gruppe von Dermoplastiken, die in Europa einzigartig ist.

Kurioses aus der Alltagskultur

Dass auch Werbematerial für ein Museum zur Dokumentation der Alltagskultur von Bedeutung ist, verdeutlichen Trix und Flix, die Maskottchen der Fußball-Europameisterschaft 2008. Als Holzsteher, während der EURO 08 auf Verkehrsinseln und gut sichtbaren Plätzen in Innsbruck aufgestellt, gehören sie zum Bestand der Historischen Sammlungen. Wer es bislang noch nicht wusste, erfährt in der Ausstellung, dass das gezackte Haar von Trix und Flix die hohen Gebirgszüge der Austragungsländer Österreich und Schweiz symbolisieren und die beiden zwei unterschiedliche Spielertypen verkörpern: den weniger disziplinierten, dafür aber kreativen, trickreichen Fußballer sowie den zurückhaltenden, kontrollierten Kicker.

Bewegliche Puppen und gefederte Bilder

Die ausgestellten Objekte aus den Kunstgeschichtlichen sowie Graphischen Sammlungen zeigen, wie vielfältig dieser Bereich ist und wie Reminiszenzen für Spannung in der Kunstgeschichte sorgen. Ein faszinierender Anblick sind zwei im jugendlichen Alter wiedergegebene nackte Gliederpuppen aus den Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen. Elastische Darmsaiten im Körperinneren sowie Kugel- und Zapfengelenke machen die um 1525 entstandenen Puppen voll beweglich. Wegen ihrer minutiösen Ausarbeitung und ihres ausgeklügelten Mechanismus waren die beiden kleinen Aktfiguren wohl Kunstkammerstücke eines wohlhabenden Sammlers.

Sieht man das Ölbild des japanischen Künstlers Atsuo Hukuda aus seiner Serie „Museum-ISM“, wird man nur schwer eine Verbindung zu seinem Ausgangsmaterial herstellen können. Es zeigt einen mit brauner Ölfarbe monochrom gemalten Kreis mit 71 Zentimeter Durchmesser. Umso verblüffender ist es zu erfahren, dass Hukuda auf Rembrandts Gemälde „Alter Mann mit Pelzmütze“ aus dem Ferdinandeum zurückgegriffen hat. Mittels Computer löste er ein Foto des Gemäldes so auf, bis sich als nicht mehr zu reduzierender Kontrast der für das Bild verwendete Farbton herauskristallisierte. Das Gemälde von Hukuda ist das einzige Bild eines japanischen Künstlers in den Sammlungen des Ferdinandeum. Es vereint den Geist östlicher Tradition mit moderner Denk- und Sehweise und ist trotz seiner exotischen Provenienz gerade dadurch kein Fremdkörper in der Modernen Galerie des Museums.

Als kurios empfinden wir heute die so genannten „Federbilder“, Abbildungen von Vögeln unter Verwendung echter Federn. Im 19. Jahrhundert waren diese ein begehrtes Geschenk und trafen bis zur Verbreitung der Fotografie den Zeitgeschmack der Menschen. In der Ausstellung zu sehen ist ein schillernder „Paradiesvogel“ aus den Graphischen Sammlungen.

Biedermeier-Flöte zum Spaziergehen und Kämpfen

Zu den interessantesten Instrumenten der Musiksammlung zählt eine Querflöte in Spazierstockform, die nicht nur zum Gehen und Spielen, sondern zudem auch als Waffe diente. Das für die Biedermeierzeit typische Liebhaberinstrument wurde 1892 vom Ferdinandeum erworben. Um die Flöte spielen zu können, muss das Fußstück herausgenommen werden

– zum Vorschein kommt ein voll funktionsfähiger Degen mit ca. 40 cm langer Klinge. Die kuriose Bauweise der Stockflöte ist Garant dafür, dass die nach der Barockzeit außer Gebrauch gekommene Blockflöte bis zu ihrer Wiederentdeckung ab dem späten 19. Jahrhundert überlebte.

Buch als Minibar

Beispiele für auffällig ausgestattete Bücher, liebevolle Briefe an heimische Stars sowie Dokumente für das Speisenangebot in Tirol im Laufe der letzten Jahrhunderte steuert die Bibliothek des Ferdinandeum zur Ausstellung bei. So verbirgt sich im Inneren des Buches mit dem Titel „Schnaps“ eine gefüllte Flasche. Das „kleinste Buch der Welt“ ist fünf Millimeter hoch und der Deckel des Lyrikbandes „Die Psalmen“ aus Schiefer. Wie ein Liebesbrief liest sich die Post eines japanischen Fans an Hansi Hinterseer. Ein kleines Konvolut an Briefen an den Schirennfahrer und Sänger hat über Umwege den Weg ins Ferdinandeum gefunden. Die Schriftstücke stammen aus dem Jahr 1973, als Hinterseer seinen ersten Sieg im Riesenslalomweltcup in Anchorage feierte. Die wenigen Briefe zeigen deutlich, dass die Fans der Schilegende in erster Linie weiblich waren und ihr Inhalt allemal von unterhaltsamer Kuriosität ist.

Die Ausstellungsarchitektur von DI Petra Obernosterer-Heis macht auf lustvolle Weise mit einem Farbsystem die Zugehörigkeit der Exponate zur jeweiligen Sammlung erkennbar. Kuriose Schaustücke wie ein halber Geier im Bilderrahmen, Zucker aus über 30 Ländern, eine mit Gold, Silber und Folienplättchen ausgestattete Galakleidung sowie zwischen Buchdeckeln verborgene „Erotica“ ermöglichen bis 5. Jänner 2014 einen Streifzug durch die vielfältigen Sammlungen des Ferdinandeum.

BEGLEITPUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint die Begleitpublikation „StudioHefte 15. Kurios und merkwürdig“ mit einem Vorwort von Wolfgang Meighörner und ausführlichen Beschreibungen der 21 „kuriosen“ Objekte (ISBN 978-3-900083-45-8, Preis € 5, online bestellbar unter www.tiroler-landesmuseen.at).

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

Museumstraße 15, 6020 Innsbruck

Tel. +43 512 594 89-180

Di – So 9 – 17 Uhr

geschlossen am 6. Oktober, 25. Dezember und 1. Jänner

am 24. und 31. Dezember geöffnet 9 – 14 Uhr

www.tiroler-landesmuseen.at

EINTRITTSPREISE

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 10 / erm. € 6

Familienkarte: € 20

Führungsbeitrag: € 2

Freier Eintritt für Kinder unter 6 Jahren, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder und mit Innsbruck Card

Ermäßigter Eintritt für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren, StudentInnen, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen,

JUFF-Familienpass InhaberInnen, Ö1-Clubmitglieder, ÖBB Vorteilscard ...

RAHMENPROGRAMM

FÜHRUNG MIT DIREKTOR WOLFGANG MEIGHÖRNER

Fr 15.11., 14.30 Uhr; in Zusammenarbeit mit der VHS Innsbruck, Anmeldung bei der VHS

KUSTODENFÜHRUNG AN SONNTAGEN UM 11 UHR

23.6. mit Gerhard Tarmann (Naturwissenschaftliche Sammlungen)

21.7. mit Roland Sila (Bibliothek)

25.8. mit Claudia Sporer-Heis (Historische Sammlungen)

29.9. mit Günther Dankl (Sammlungen Grafik und Moderne)

13.10. mit Wolfgang Söldner (Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen)

3.11. mit Franz Gratl (Musiksammlung)

17.11. mit Eleonore Gürtler (Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen)

15.12. mit Claudia Mark (Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen)

5.1. mit Gerhard Tarmann (Naturwissenschaftliche Sammlungen)

AFTER WORK: KUNST IN KÜRZE AN FREITAGEN UM 16 UHR

7.6., 8.11. und 6.12.

ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN

Sa 5.10., 18-1 Uhr: Spezialprogramm

TAG DER OFFENEN TÜR

Sa 26.10., Eintritt frei

INFORMATION FÜR GRUPPENFÜHRUNGEN: T +43 512 59489-111 oder anmeldung@tiroler-landesmuseen.at